

Theresia Heither OSB

Predigten des Origenes zum Buch Exodus

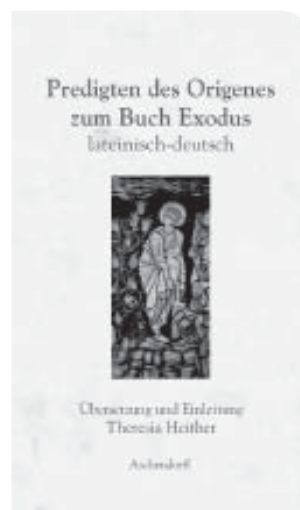
lateinisch-deutsch. Übersetzung und Einleitung.

Münster: Aschendorff-Verlag, 2008. - 278 S.

Mit der Übersetzung der Predigten des Origenes zum Buch Exodus erschließt die Verfasserin ein weiteres Werk des Alexandriners einem breiten Leserkreis, so wie sie es in den letzten Jahren mit dem Kommentar zum Römerbrief und mit den Predigten zur Genesis und zum Buch Josua getan hat. Bekanntlich ist der griechische Text der zahlreichen von Origenes gehaltenen und niedergeschriebenen Homilien zum größten Teil verloren gegangen. Eine glückliche Ausnahme sind die 23 griechischen vollständig oder fragmentarisch überlieferten Jeremiahomilien. Bei allen anderen Homilien ist man auf die alten lateinischen Übersetzungen angewiesen. In diesem Fall handelt es sich um dreizehn Homilien zum Buch Exodus, die von Rufinus von Aquileja ins Lateinische übersetzt wurden.

Nach der Absicht der Verfasserin stellt das Buch „zwar keinen ausdrücklich wissenschaftlichen Anspruch, es soll mehr der geistlichen Schriftlesung dienen, aber man kann auf diese Weise Origenes ein großes Stück näher kennen lernen und in seine Gedankenwelt eindringen“ (S. 5). Demzufolge beschränkt sich die knappe Einleitung (S. 9-18) auf vier Themen: 1. Die Bedeutung des Buches Exodus; 2. Der Text der Predigten; 3. Zur Hermeneutik des Origenes; 4. Zum Inhalt der Predigten. Daran schließt sich der lateinische Text und die deutsche Übersetzung (S. 20-265) an. Die deutsche Fassung bleibt nahe an der lateinischen Wiedergabe des Rufinus, aber sie ist klar und lässt sich fließend lesen. Wenige Anmerkungen erläutern schwer verständliche Abschnitte. Die folgenden Bemerkungen möchten auf einige für mich offen gebliebenen Fragen hinweisen:

1. Wenn der primäre Zweck der Veröffentlichung die geistliche Lesung des Buches Exodus ist, und die Leser dazu durch die Homilien des Origenes angeregt und geführt werden sollen, wären m.E. mehr Erläuterungen des Textes erforderlich, um die Aussagen des Origenes, die für uns keineswegs selbstverständlich sind, annehmbar zu machen. Als Beispiel: Im Zusammenhang mit dem Befehl des Pharao an die Hebammen, die Jungen der Hebräer zu töten und die Mädchen am Leben zu lassen (Ex 1,15f), erinnert Origenes an seine schon geäußerte Meinung, „dass die Frau das Fleisch und die Affekte des Fleisches bezeichnet, der Mann aber das vernünftige Denken und den verständigen Geist“ (S. 41). Die Anm. 8 auf Seite 42: „Ein männlicher Geist ist einer, der den Himmlische Geist sucht und aufnehmen kann; er kann natürlich in Menschen



ISBN 978-3-402-12777-3
EUR 29.80

beiderlei Geschlechts wohnen“, wird wahrscheinlich nicht genügen, um manche Leserin zu überzeugen, dass die Aussage des Origenes über die Frau einen Sinn hat, dem sie auch zustimmen kann – wenn man ihn klar genug offen legt.

2. „Paulus ist für Origenes der Lehrmeister bei seinem exegetischen Tun“ (Anm. 4 S. 18; Anm. 6 S. 22). Bei der wiederholten Behauptung ist eine Unterscheidung erforderlich. Die Schriftauslegung des Apostels enthält Elemente aus der rabbinischen Theologie, die auch in Qumran belegt sind. Dazu gehören auch die Allegorie und die Typologie, aber es fehlt die systematische Konsistenz, welche die Schriftauslegung des Origenes kennzeichnet. Selbstverständlich spielt die Christologie bei beiden eine Schlüsselrolle im Verständnis der Schrift, und es gibt Stellen bzw. Motive, bei denen Origenes die Deutung des Paulus übernimmt und weiter ausbaut, etwa Ex 34,30-34 – über das Angesicht des Mose – und die paulinische Interpretation in 2 Kor 3,14f, die in der 12. Predigt aufgenommen wird. Der Einfluss des Paulus ist hier und an vielen anderen Stellen nicht zu bestreiten. Aber die Art und Weise, die Texte so zu interpretieren, dass sie auf den Herrn des christlichen Glaubens bezogen werden, ist jeweils anders. Der Lehrmeister des Origenes bei seinem exegetischen Tun, das eindrucksvoll von der Kunst der Allegorie bestimmt wird, ist nicht Paulus, sondern Philo von Alexandria. Zahlreiche formale und inhaltliche Parallelen, die durch den gemeinsamen geographischen und kulturellen Rahmen zu erklären sind, können das beweisen.

Von diesen Bemerkungen abgesehen, verdient die Leistung, den deutschsprachigen Lesern die Exodus-Homilien des Origenes zugänglich gemacht zu haben, Anerkennung und Dank.

Horacio E. Lona SDB